

Jahren, seit die Hütte verkauft wurde, daß du nicht bei mir übernachten würdest, da ich dir doch kein eigenes Heim bieten kann."

7. Dr. Holmberg fühlte einen Druck im Halse. Er blickte auf die Reste der guten Mahlzeit, auf das weiße Tischtuch und den Porzellanteller mit kleinen, blauen Rändern, von dem er gegessen hatte — die andern drei Teller waren nur weiß, und er sah auf dem Schlaffsofa der Nähstotte ein paar blendend weiße Laken mit breiten Spitzen. Er wandte das Gesicht fort, damit keiner sehen sollte, was seine Augen taten, und murmelte: „Aber, Mutter, wo in aller Welt hast du all das Feine und Prachtige hernehmen können?“

„O, du kannst mir glauben, daß die Läden hier nichts Schlechtes führen, und dann hatte der Fleischer gestern Schlachttag, und Bahnmeisters Minna überließ mir ihr Fleisch, als sie erfuhr, um was es sich handelte!“

„Und das Geld, und das Porzellan, und das Tischtuch, und das feine Bett, Mutter?“

Sie reckte ihre gebeugte Gestalt, so gut sie konnte, zu alter Höhe empor und bekam wieder etwas von dem befehlenden Tone, in dem sie ihn als kleinen Jungen gewarnt hatte, sich vor den sprühenden Funken der Esse zu hüten, als sie antwortete: „Was redest du nur, Sven! Ich habe ja die ganze Zeit auf dich gewartet!“

Nach Alfred af Hedenstierna. (Die Woche.)

## 6. Das taube Mütterlein.

1. Wer öffnet leise Schloß und Thür?  
Wer schleicht ins Haus herein? —  
Es ist der Sohn, der wiederkehrt  
zum tauben Mütterlein.

2. Er tritt herein, Sie hört' ihn nicht,  
sie saß am Herd und spann;  
da tritt er grüßend vor sie hin  
und spricht sie „Mutter!“ an.

3. Und wie er spricht, so blickt sie auf,  
und — wundervoll Geschick —  
sie ist nicht taub dem milden Wort,  
sie hört ihn mit dem Blick.

4. Sie tut die Arme weit ihm auf,  
und er drückt sich hinein;  
da hörte seines Herzens Schlag  
das taube Mütterlein.

5. Und wie sie nun beim Sohne sitzt  
so selig, so verklärt —  
ich wette, daß taub Mütterlein  
die Englein singen hört.

Friedrich Halm.

## 7. Der Notpfennig.

1. Es war ein schöner, heißer Sommermittag im Harzgebirge. Ich wollte nach dem Brocken und wanderte nun durch ein kleines Tal den schmalen, an der Berglehne sich hinziehenden Fußsteig. Da saß ein armer, alter Mann mit dünnen, schneeweißen Locken am Wege. Er hatte einen